**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 33 (1907)

**Heft:** 10

**Rubrik:** Stanislaus an Ladislaus

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 06.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Ich bin der Düfteler Schreier
Und mache kein großes Wesen
Ueber alle Sitzungsberichte
Die in den Blättern zu lesen.

Doch was im Tagblatt gestanden
Vom vierten Tage im Märzen
Aus des Großen Stadtrates Sitzung,
Das ging mir durch Nieren und Herzen.

Man reklamiert Abortanlagen
Für alle Schulhausbaracken;
Jedoch weil die Kosten zu groß sind
Tut man sie gemütlich abknacken.

Ich denke, die Schulpflege findet
Am Ende doch noch den Rank:
Man stellt jedem Buben und Maitli
Ein Häfelein unter die Bank!

## Die Redeschlacht im jungen Reichstag.

| | Redner: |
|---|---|
| Das Zentrum schnitt vom Pfahl den ersten Spahn | (Spahn) |
| Und griff dabei perse den Kanzler an. | |
| Dann rühmte national und liberal | (Bassermann) |
| Ein basser Mann mit Stolz die Reichstagswahl. | |
| Drauf ward dem deutschen Volk etwas scharwanzelt, | (Kanzler) |
| Dem Zentrum aber tüchtig abgekanzelt. | |
| Die Antwort hat dem Kanzler nicht gehöbelt, | (Bebel) |
| Er wurde lange hochrot angepöbelt. | |
| Nun werden auch die Roten angeranzelt | (Kanzler) |
| Und von dem Kanzler schmählich abgekanzelt. | |
| Zum Schluß die Kleinen noch im Reich, | (Mehrere) |
| Was die da redeten, ist gleich! | |

## Stanislaus an Ladislaus.

M 1 gehliäpter Bruother!

Ich Bien in ainer Ganz sonnterpahren Stihmungg. Max Frihlinxwether trahn Schultzein, oter aper tie Impfulenzia an Theer ich hinumunt herum laporire, in maim Khophf bien ich Mer alz tumm. Ehs haist ja auch sonschten, tie Tummen werten nicht Ahle; Khaum hapenßie aper ten Fehr und Wydler am Schlafitli genohmen, hat schohn ter noblichte Rueße Waldemar in Bellenz fonter tor(ch)tigen Bollenzei gegen Hinderlagge son meer alz ainer Mihlion Wertschripsten — tie aper khaum 4 ten Ahlerwertigsten zu prauchen sint — huntert guete Schwaizerfrängglein in Emfahng genohmen. O Waldemar, o Waldemarder!

Im scheenen Basell khört Mann auch son 2 sobenahmseten Folxpegglickern, wöliche aper meer Sihn firs aigene Korischee la fortün hapen, aper eß ischt halt schüli schwehr ahn ter Gräntze zsain ohne taß man hinum unt herrum Gschäftli m 8. Wie schohn xackt: tie Tummen werten nit alle aper tie Schölmen wertenz noch wehniger.

Ich pin nuhr vroh tas ich mihr mit ungeschmuhkelten Wahren mein Läpen fersieße, was tie Leisenbeth tapei 4 Schmuh m8 geht mich nix Ahn, taß ischt ihr guetz Rächt alz Weiberfolch. 7 utzen unz Mähner immer nuhr zuhm Ahnzabfen, op wöldlich oter gaischtlich, tas ist ihnen glaich wie auch teim n n n Bruother

Stanispedikulus.

## Nach Bundesstrafgesetzbuch.

Als ich Dich sah, hast Du ins Auge mir gestochen § 168
Den wilden Brand in mir gestiftet § 162
Du hast die Ruhe mir gestört § 110
Mein Herz hast hinterrücks Du mir gestohlen § 96
Durch Deine Kälte hast du den Verstand mir fast geraubt § 97
Zwei volle Monde ließest Du mich betteln § 34
Du droheſt zur Verzweiflung mich zu bringen § 109
Du hast den Seelenfrieden mir gemordet § 98
Du sitzst im Leben leider in dem ersten Rang,
Drum laß auch ich dich sitzen all mein Leben lang.

## Welchen Erfolg haben Inserate?

Wir dachten lange über diese praktische Frage nach, schließlich verfertigten wir verschiedene Annoncen, deren Resultate wir hiemit zur Belehrung veröffentlichen.

Erstes Inserat: „Ein armer Familienvater ersucht einen edlen Wohltäter um ein Darlehen von Fr. 100." Tag um Tag verstrich, aber es meldete sich niemand.

Zweites Inserat: „Eine hübsche, in bedrängte Verhältnisse geratene, junge Dame bittet einen noblen Herrn um eine Summe von Fr. 200. Abzahlung ratenweise nach Uebereinkunft." Auf dieses Gesuch gingen 103 Anmeldungen ein. Wir werden nächstens die Namen dieser edlen Wohltäter veröffentlichen.

Drittes Inserat: „Man sucht eine tüchtige Magd, die bürgerlich kochen kann, alle Hausgeschäfte versteht und auch einen Garten besorgen könnte." Es ging keine einzige Offerte ein. Arme Hausfrauen!

Viertes Inserat: „Ein Junggeselle, in guter Lebensstellung, sucht eine Haushälterin. Heirat später nicht ausgeschlossen." Ein Bombenerfolg! 120 Damen in allen Lebensaltern, vom Backfischchen Minnchen bis zur ältlichen Eulalia wünschen nähere Auskunft über diese Stelle.

Fünftes Inserat: „Eine junge, hübsche Wienerin, Waise, mit einem Barvermögen von 300,0000 Kr. und der Anwartschnft auf ein großes Rittergut, wünscht wegen Mangel an Herrenbekanntschaften (da etwas schüchtern), auf diesem Wege Heirat mit einem jungen Herrn." Wir wurden mit Briefen überschwemmt. Die darin enthaltenen Liebenswürdigkeiten und das Selbstlob wurden so billig wie abgetragene Kleider. Aus den eingesandten Photographien werden mir eine Gimpelgallerie anlegen.

Sechstes Inserat: „Neu, neu! Sensationell! Forellen- und Karpfensamen verkauft zur Aufzucht per Kilo à Fr. 20.—. Man streut unsern Samen in ein beliebiges Gefäß voll Wasser und die daraus entstehenden Fische wachsen äußerst schnell ohne weiteres Zutun. Fütterung unnötig, da die Tiere von Luft und Wasser leben."

Auf diese etwas pompöse Annonce meldeten sich sechs Abnehmer. Wir werden trachten die Photographien unserer werten Kunden zu erhalten, um eine Portraitsammlung berühmter Zoologen anzulegen.

## Schüttelreim.

Potz tausend, wenn ich ein Fiedler wär',
Spielt ich ein Rondo von Wydler-Fehr!

## Politischer Wettersturz.

Fortschritt, du kleiner Lustig, schlag nicht gleich munter aus,
Es ist noch viel zu frostig im deutschen Reichstagshaus.
Der Junker und der Pfaffen noch mehr als sonsten hat's —
Da muß ein Lenz erst schaffen auch mehr als bisher dir Platz!

Herr Feusi: „Isch Ehne nüd Angst, Frau Stadtrichter, Sie chönned Ihri Wohnige nüme vermiethe, wenn d'Stadt für ä paar Millione Wohnige baut?"

Frau Stadtrichter: „Ja ebe han i's gläse. Es ist mer würkli tatsächli Angst, wenn s'ämal stöhnd, mer chöned nüme vermiethe, aber dänn zahled mer au gwüß dr Stadt kei Liegeschaftestür meh, wenn s' eim ä so Konkerenz mached und säb zahled mer."

Herr Feusi: „Jä ä so gföhrli wird das nüd. Sie müend andersits au bigrife, daß d'Stadt nüd ihri Angestellte cha zwingen i dr Stadt z' wohne, wenn 's kei Wohnige hät für s'."

Frau Stadtrichter: „Säb ist wahr, nametli wemmer bedenkt, wie gschmürzelig spez. die underen Angestellte bi dr Stadt zahlt sind. Uebriges wirds mit dr Billigi vu dene Wohnige nüd so wit her si."

Herr Feusi: „Glaubes au nüd, und mit dr Billigi vu dem billige Wohnigsinspekter no weniger."

Frau Stadtrichter: „Wer git's ächt, händ Sie na nüt ghört?"

Herr Feusi: „Nei würkli nüd, aber dä wird d' Visitecharte woll scho im Truck ha, nimmi a."

Frau Stadtrichter: „Und wo die Hüser anechömed wüssed Sie au nüd? I hän ä so gar nüt glese, daß diene, wo säbmal bim Friesebergland 's Mul ä so voll gnah händ für d' Arbeiterwohnige nu es Wort gseit hebed, mr sett iez die Wohnige det ue baue?"

Herr Feusi: „Jä, das war frühner, Frä Stadtrichter. Säb „nationalökonomisch Argument", wie s' ehm gseit händ, hät nu ä so lang gulte, bis d'Stadt 's Land kauft gha hät, nachher ist d'Lag nüme halbe so gsund gsi."